

Thema: Das himmlische Lohnsystem

Predigt: 20.07.2025

Text: Matthäus 20,1-16

Heute tauchen wir miteinander ein in das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Wir können das lesen in Matthäus 20,1-16. Jesus erzählt dieses Gleichnis, um den Zuhörern zu erklären, wie das Lohnsystem im Himmelreich funktioniert. Warum tut er das? Eben gerade war ein reicher Mann bei ihm und fragte, was er Gutes tun muss, um das ewige Leben zu bekommen. Und da gibt ihm Jesus zur Antwort, dass wenn er vollkommen sein will, er nach Hause gehen und all seinen Reichtum den Armen geben soll.

Dann werde er einen Schatz im Himmelreich haben. Und dazu forderte er ihn auch noch auf, wenn er das erledigt hat, Jesus nachzufolgen. Der Mann ging betrübt davon, denn er hatte grossen Reichtum. Petrus bekommt dieses Gespräch mit und sieht jetzt der ideale Zeitpunkt, um mit Jesus über die Belohnung der Jünger zu sprechen. Denn, als Jünger haben sie ja genau das gemacht, was Jesus von dem reichen Mann fordert. Sie haben alles verlassen und sind Jesus nachgefolgt. Und dann macht Jesus die unglaubliche Zusage an seine Jünger, dass sie mit ihm zusammen die Stämme Israels richten werden. Und dazu gibt er noch eine weitere Verheissung für alle die ihr Leben auch für Jesus hingeben und sagt: **29 Und jeder, der um meines Namens willen Häuser, Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker zurücklässt, wird alles hundertfach wiederbekommen und wird das ewige Leben erhalten. 30 Aber viele, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und viele, die jetzt die Letzten sind, werden dann die Ersten sein.**« Matthäus 19,29-30

Dieser letzte Vers, der wirft Fragen auf. Und in diese Situation hinein, erzählt Jesus nun das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Jesus spricht hier vom Himmelreich. Er beschreibt hier kein neues Geschäftsmodell für Startup Unternehmen. Nein, er spricht davon, wie Gottes Himmelreich funktioniert. Und da lernen wir den Gutsbesitzer, Jesus Christus, auf folgende Art und Weise kennen.

Er geht immer wieder zum Marktplatz und ruft Menschen für seine Arbeit

Auf dem Marktplatz treffen sich die potenziellen Arbeiter. Und er geht immer wieder zu ihnen und lädt sie ein, um bei ihm auf dem Weinberg zu arbeiten. Nicht nur einmal am Morgen, sondern immer und immer wieder. Wir leben immer noch in der Zeit, wo Jesus Menschen einlädt, um zu ihm zu kommen. Es gilt aber zu beachten, dass Jesus die Menschen nicht auf eine Freizeit einlädt, sondern zur Arbeit. Im Reich Gottes wird gearbeitet. Wir werden feststellen, dass es nicht um Leistung geht. Aber es wird gearbeitet. Jesus verspricht seinen Jüngern und auch uns nicht Ferien auf dem Ponyhof. Nein, er will uns brauchen, mit den Gaben, die er uns gegeben hat. Wer sich von ihm rufen lässt, der wird auch von ihm beauftragt. Wir dürfen Teil seines Reiches sein. Wir sind privilegiert für den Herrn aller Herren zu arbeiten. Das ist keine Last, das ist ein Privileg.

Er nimmt auch die Menschen, die sonst niemand will

Jesus nimmt auch die, welche kurz vor Feierabend noch herumsitzen, weil sie niemand angestellt hat. Und damit wir uns richtig verstehen, für die Menschen, welche sich auf dem Marktplatz aufhielten, bedeutete ein fehlender Tageslohn existenzielle Probleme. Und jetzt kommt da noch einer kurz vor Feierabend und lädt dich ein, in seinem Weinberg zu arbeiten, das tönt gut. Jesus nimmt auch die Benachteiligten, die Verstossenen, die Ausgeschlossenen und die Kranken. Die, die in der Gesellschaft niemand will. Bei Jesus sind alle willkommen. Jeder Mensch, findet bei ihm seine Würde. Er ist wertvoll und wird

gebraucht.

Er verspricht allen einen gerechten Lohn.

Jesus behandelt niemanden ungerecht. Sein Lohn ist gerecht. Und das nicht nach unseren Massstäben, sondern nach den Massstäben Gottes. Er verspricht allen den Lohn, der recht ist. Wie bereits erwähnt, im Reich Gottes wird gearbeitet, aber im Reich Gottes wird auch entlohnt. Und das nicht nach Leistung, sondern nach dem Massstab der Gnade Gottes. Und dieser Massstab ist nicht gleich wie unser Massstab. Aber er ist gerecht.

Die Reihenfolge bei der Auszahlung des Zahltages erstaunt. Man könnte doch denen den Lohn zuerst auszahlen, die auch zuerst da waren. Aber nein, der Weinbergbesitzer ordnet das ganz bewusst anders an. Denn die, die den ganzen Tag gearbeitet haben, sollen sehen, was die bekommen, die nur eine Stunde da waren. Doch das löst falsche Hoffnungen aus. Wenn die, welche nur eine Stunde gearbeitet haben, so viel bekommen wie der Arbeitgeber mit uns, die wir den ganzen Tag arbeiten vereinbart hat, dann bekommen wir sicher mehr. Doch da haben sie sich getäuscht. Sie bekommen genau gleich viel. Dass sich diese wehren erstaunt mich nicht. Das ist doch nicht gerecht. Doch, es ist gerecht. Denn der Besitzer hat nie etwas anderes mit ihnen abgemacht. Das ist das Himmelreich. Egal ob du schon fünfzig und mehr Jahre im Glauben unterwegs bist oder nicht, der Lohn, welcher dir Jesus aufgrund der Nachfolge im Glauben gibt, ist der gleiche, wie für die Person, welche sich auf dem Sterbebett bekehrt. Nämlich das ewige Leben. Es steht uns nicht zu, neidisch zu sein, oder mehr zu erwarten. Der Lohn der Nachfolge ist und bleibt das ewige Leben. Was wir aber sehr gerne beachten dürfen ist, welches Vorrecht und welchen Segen es ist, dass wir die Stimme von Jesus schon früh hören durften. Dass Jesus uns die Gnade geschenkt hat, nicht den grössten Teil unseres Lebens nutzlos auf dem Marktplatz herumzuhängen. Was für eine Würde ist es, dass wir für den Gutsbesitzer arbeiten dürfen. Das ändert aber nichts daran, dass der Lohn, für alle gleich ist. Darum spielt es keine Rolle im Himmelreich, wer wie lange dabei ist. Das entscheidende ist, dass ich dabei bin. Und jetzt versetzen wir uns noch einmal in die Situation des reichen Jünglings und von Petrus. Für den reichen Jüngling ist dieses Gleichnis eine Nachricht der Hoffnung. Es ist jetzt noch möglich zu Jesus zu kommen. Und für Petrus ist diese Nachricht eine Ermahnung. Lebe nicht im Glauben, dass du mehr bekommen wirst als das ewige Leben, nur weil du schon lange für Jesus lebst. Wenn du so denkst, bist du in der Gefahr, vom Ersten zum Letzten zu werden. Denn der Lohn der Nachfolge ist und bleibt das ewige Leben. Mehr geht nicht.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)

Säntisstrasse 42

8580 Amriswil

071 411 16 71

erhard.josi@heilsarmee.ch

amriswil.heilsarmee.ch

